

Theoretische Informatik I

Einheit 4

Allgemeine und kontextsensitive Sprachen



1. Turingmaschinen
2. Maschinenmodelle für \mathcal{L}_0 und \mathcal{L}_1
3. Eigenschaften von $\mathcal{L}_0/\mathcal{L}_1$ -Sprachen

- **Viele wichtige Konzepte sind nicht kontextfrei**
 - Sind Bezeichner im Programmkörper deklariert?
 - $\{ ww \mid w \in \{0, 1\}^* \}$: erscheint Programmcode doppelt?
 - $\{ 0^n 1^n 2^n \mid n \in \mathbb{N} \}$: kommen mehrere Bestandteile gleich oft vor?
 - Zählen jenseits von Addition und Multiplikation
- **Wie verarbeitet man Typ-1 / Typ-0 Sprachen?**
 - Welches Maschinenmodell ist zur Beschreibung geeignet?
 - Wie analysiert man Wörter der Sprache
 - Wie kann man Sprachen aus Bausteinen zusammensetzen?
 - Welche Spracheigenschaften kann man testen?

Theoretische Informatik I

Einheit 4.1

Turingmaschinen



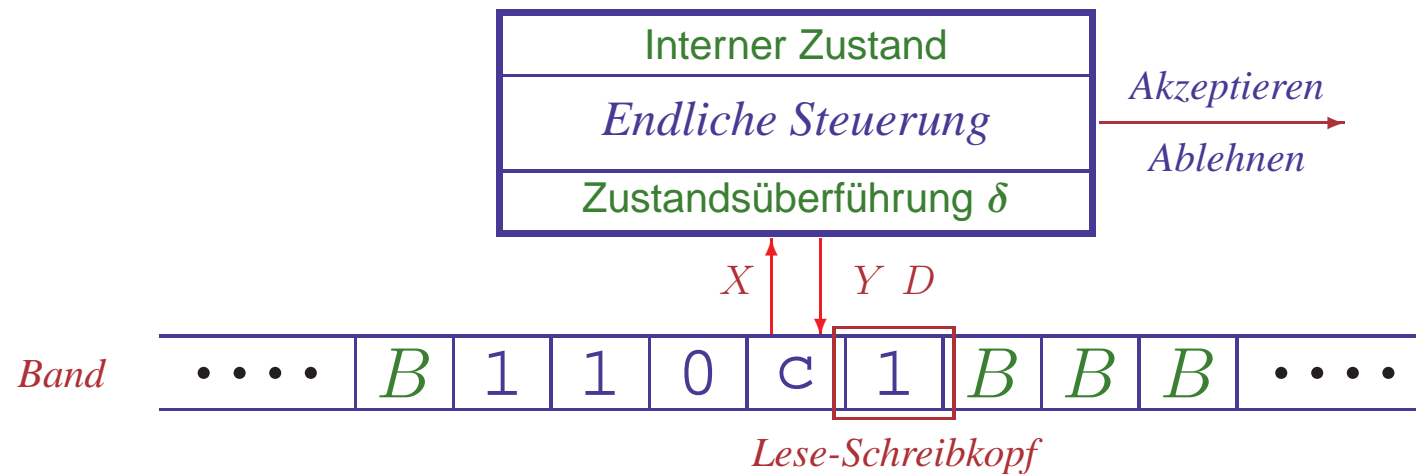
1. Das Maschinenmodell
2. Arbeitsweise & erkannte Sprache
3. Programmieretechniken
4. Ausdruckskraft

Maschinenmodell für Typ-0 Sprachen

- **Erweiterung des Konzepts endlicher Automaten**
 - Verarbeitung interner Zustände abhängig von gelesenen Daten
 - Lese- und Schreibzugriff auf externen Speicher
 - Minimal mögliche Erweiterung
- **Maximal mögliche Ausdruckskraft**
 - Speicher muß Fähigkeiten von Typ-0 Grammatiken widerspiegeln
 - Keine Einschränkung an Ersetzungsregeln
 - Auch Terminalsymbole und ganze Wörter dürfen ersetzt werden
 - Automat muß Eingabe an jeder Stelle verarbeiten können
 - Gesamte Eingabe muß gespeichert werden
 - Speicher muß Veränderungen an jeder Stelle zulassen
 - Speicher muß beliebig erweiterbar sein

Wähle unendliches, bewegliches Band als Speicher

TURINGMASCHINEN INTUITIV



- **Endlicher Automat + lineares Band**

- Endliche Steuerung liest Eingabesymbole
- Gleichzeitig wird Bandsymbol unter **Lese-Schreibkopf** gelesen

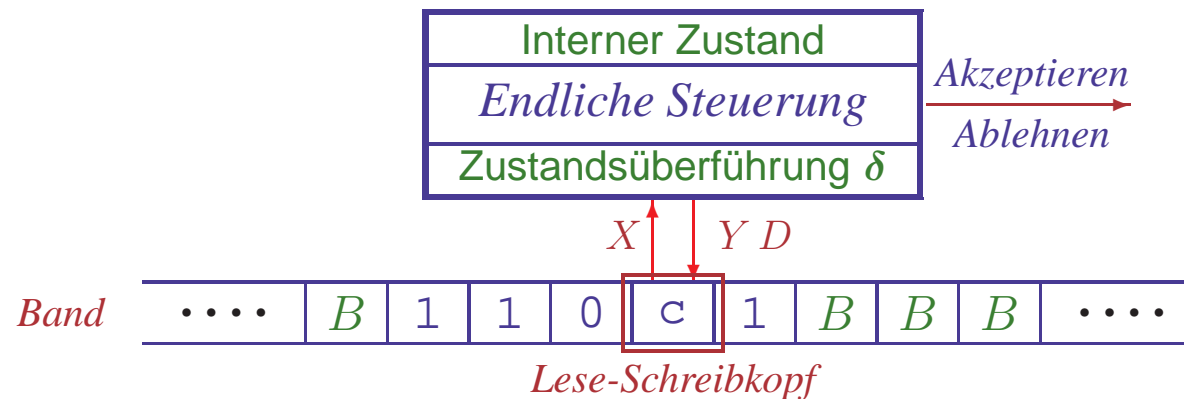
- **Vereinfachung: keine separate Eingabe**

- Eingabewort steht zu Anfang bereits auf dem Band

- **Einfacher Verarbeitungsmechanismus**

- Bandsymbol X wird gelesen
- Interner Zustand q wird zu q' verändert
- Neues Symbol Y wird auf das Band geschrieben
- Kopf wird in eine Richtung D (rechts oder links) bewegt

TURINGMASCHINEN – MATHEMATISCH PRÄZISIERT



Eine **Turingmaschine (TM)** ist ein 7-Tupel

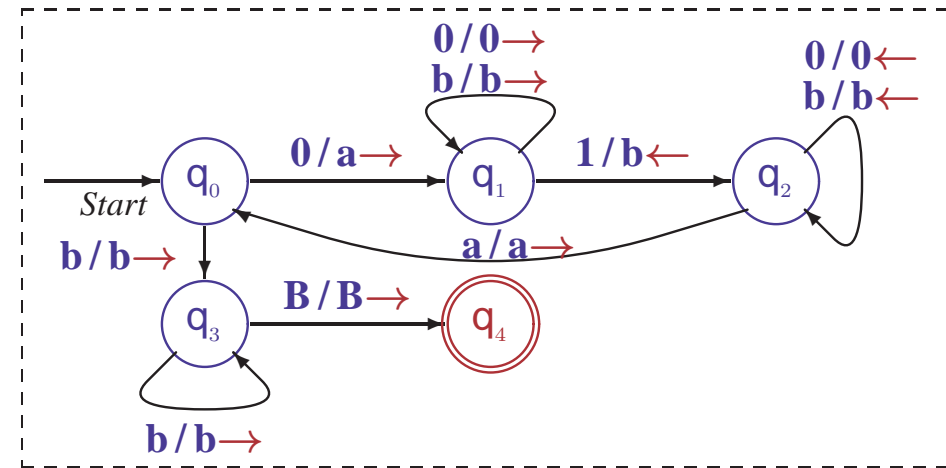
$M = (Q, \Sigma, \Gamma, \delta, q_0, B, F)$ mit

- Q nichtleere endliche **Zustandsmenge**
- Σ endliches **Eingabealphabet**
- $\Gamma \supseteq \Sigma$ endliches **Bandalphabet**
- $\delta: Q \times \Gamma \rightarrow Q \times \Gamma \times \{L, R\}$ (partielle) **Überföhrungsfunktion**
- $q_0 \in Q$ **Startzustand**
- $B \in \Gamma \setminus \Sigma$ **Leersymbol des Bands** (“blank”)
- $F \subseteq Q$ Menge von **akzeptierenden (End-)Zuständen**

BESCHREIBUNG VON TURINGMASCHINEN

• Übergangsdiagramme

- Zustände durch **Knoten** dargestellt
- q_0 markiert durch *Start*-Pfeil, Endzustände durch **doppelte Kreise**
- Für $\delta(q, X) = (p, Y, D)$ hat das Diagramm eine **Kante** $q \xrightarrow{X/YD} p$
- Σ und Γ implizit durch Diagramm bestimmt, Leersymbol heißt B



• Übergangstabellen

- Funktionstabelle für δ
— heißt “ δ nicht definiert”
- Pfeil \rightarrow kennzeichnet q_0
- Stern $*$ kennzeichnet F
- Σ , Γ und B implizit bestimmt

$Q \setminus \Gamma$	0	1	a	b	B
$\rightarrow q_0$	(q_1, a, R)	—	—	(q_3, b, R)	—
q_1	$(q_1, 0, R)$	(q_2, b, L)	—	(q_1, b, R)	—
q_2	$(q_2, 0, L)$	—	(q_0, a, R)	(q_2, b, L)	—
q_3	—	—	—	(q_3, b, R)	(q_4, B, R)
$* q_4$	—	—	—	—	—

ABARBEITUNG VON TURING-PROGRAMMEN

$Q \setminus \Gamma$	0	1	a	b	B
$\rightarrow q_0$	(q_1, a, R)	—	—	(q_3, b, R)	—
q_1	$(q_1, 0, R)$	(q_2, b, L)	—	(q_1, b, R)	—
q_2	$(q_2, 0, L)$	—	(q_0, a, R)	(q_2, b, L)	—
q_3	—	—	—	(q_3, b, R)	(q_4, B, R)
$* q_4$	—	—	—	—	—

Akzeptieren



Maschine hält im Endzustand q_4 an

ARBEITSWEISE VON TURINGMASCHINEN INTUITIV

- **Anfangssituation**

- Eingabewort w steht auf dem Band, umgeben von Leerzeichen
- Kopf ist über erstem Symbol, Startzustand ist q_0

- **Arbeitsschritt**

- Im Zustand q lese Bandsymbol X und bestimme $\delta(q, X) = (p, Y, D)$
- Wechsle in Zustand p , schreibe Y aufs Band, bewege Kopf gemäß D

- **Terminierung, wenn $\delta(q, X)$ nicht definiert**

- Alternativ: Maschine hält bei Erreichen eines Endzustands
- **Konvention: $\delta(q, X)$ undefiniert für Endzustände $q \in F$**

- **Ergebnis**

- Eingabewort w wird **akzeptiert**, wenn Maschine im Endzustand anhält

- **Hilfsmittel zur Präzisierung: Konfigurationen**

- Verallgemeinere bekanntes Konzept der Konfigurationsübergänge

Details in Literatur sehr unterschiedlich!!

• Erweitere Begriff der Konfiguration

- Zustand q , Inhalt des Bandes und Kopfposition
- Formal dargestellt als Tripel $K = (u, q, v) \in \Gamma^* \times Q \times \Gamma^+$
 - u, v : String links/rechts vom Kopf

Achtung: im Buch wird das Tripel als ein (!) String uqv geschrieben

- Nur der bereits ‘besuchten’ Teil des Bandes wird betrachtet
Blanks am Anfang von u oder am Ende von v entfallen, wo möglich

• Modifiziere Konfigurationsübergangsrelation \vdash^*

- $(uZ, q, Xv) \vdash (u, p, ZYv)$, falls $\delta(q, X) = (p, Y, L)$
- $(u, q, Xv) \vdash (uY, p, v)$, falls $\delta(q, X) = (p, Y, R)$

Sonderfälle für Verhalten am Bandende

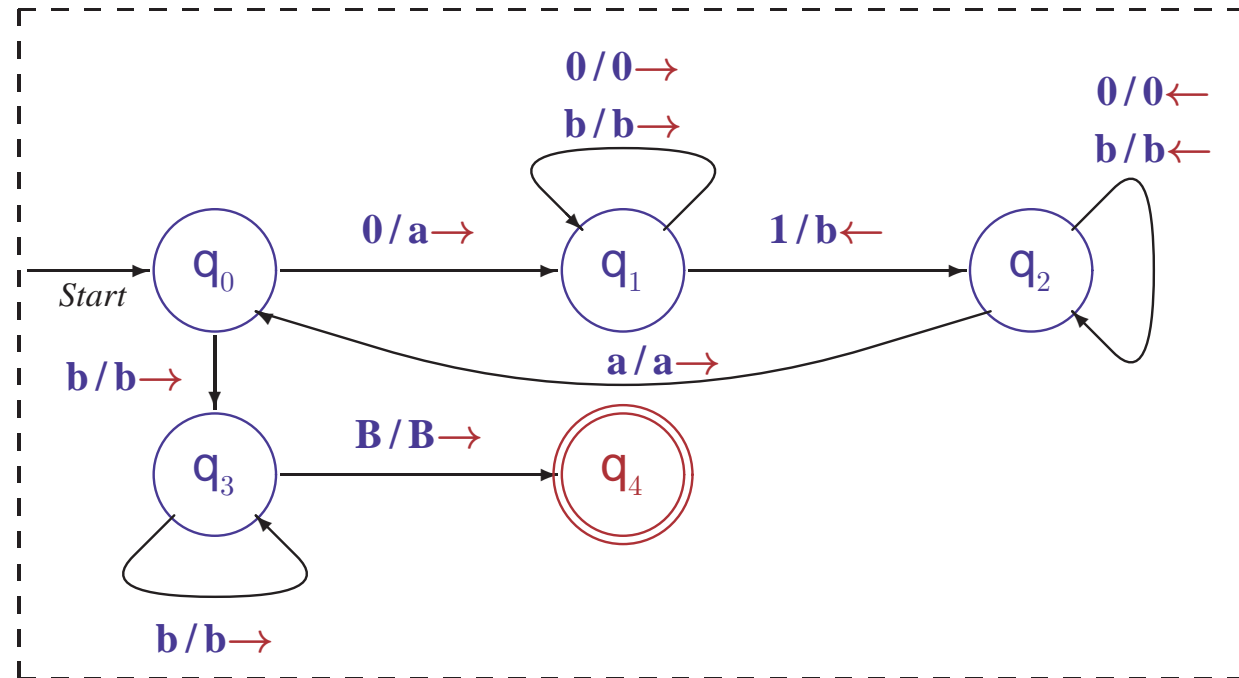
- $(\epsilon, q, Xv) \vdash (\epsilon, p, BYv)$, falls $\delta(q, X) = (p, Y, L)$
- $(uZ, q, X) \vdash (u, p, Z)$, falls $\delta(q, X) = (p, B, L)$
- $(u, q, X) \vdash (uY, p, B)$, falls $\delta(q, X) = (p, Y, R)$
- $(\epsilon, q, Xv) \vdash (\epsilon, p, v)$, falls $\delta(q, X) = (p, B, R)$

$K_1 \vdash^* K_2$, falls $K_1=K_2$ oder es gibt ein K mit $K_1 \vdash K$ und $K \vdash^* K_2$

VERARBEITUNG EINES EINGABEWORTES

Eingabewort 0011 ergibt Anfangskonfiguration $(\epsilon, q_0, 0011)$

- $(\epsilon, q_0, 0011)$
- $\vdash (a, q_1, 011)$
- $\vdash (a0, q_1, 11)$
- $\vdash (a, q_2, 0b1)$
- $\vdash (\epsilon, q_2, a0b1)$
- $\vdash (a, q_0, 0b1)$
- $\vdash (aa, q_1, b1)$
- $\vdash (aab, q_1, 1)$
- $\vdash (aa, q_2, bb)$
- $\vdash (a, q_2, abb)$
- $\vdash (aa, q_0, bb)$
- $\vdash (aab, q_3, b)$
- $\vdash (aabb, q_3, B)$
- $\vdash (aabbB, q_4, B)$



Maschine terminiert,
Endzustand erreicht,
Eingabe wird akzeptiert

DIE SPRACHE EINER TURINGMASCHINE

- **Akzeptierte Sprache**

- Menge der Eingaben, für die \vdash^* zu akzeptierendem Zustand führt

$$L(M) = \{w \in \Sigma^* \mid \exists p \in F. \exists u, v \in \Gamma^*. (\epsilon, q_0, w) \vdash^* (u, p, v)\}$$

Bei Einhalten der Konvention hält M im akzeptierenden Zustand an

- **Semi-entscheidbare Sprache**

- Sprache, die von einer Turingmaschine M akzeptiert wird

- Alternative Bezeichnungen: **(rekursiv) aufzählbare Sprache**

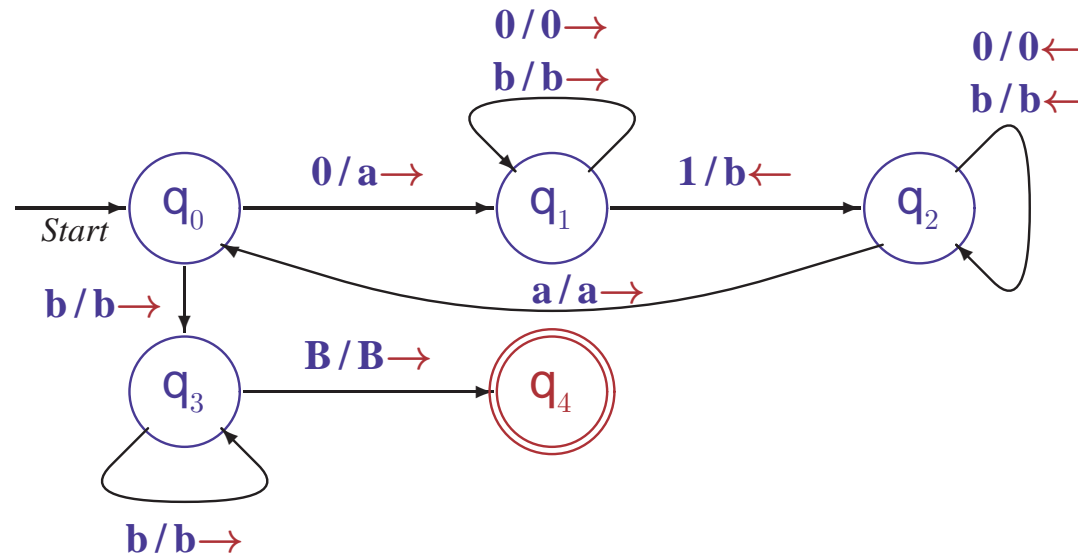
Turing-akzeptierbare Sprache

- **Entscheidbare Sprache**

- Sprache, die von einer Turingmaschine M akzeptiert wird,
die bei jeder Eingabe terminiert

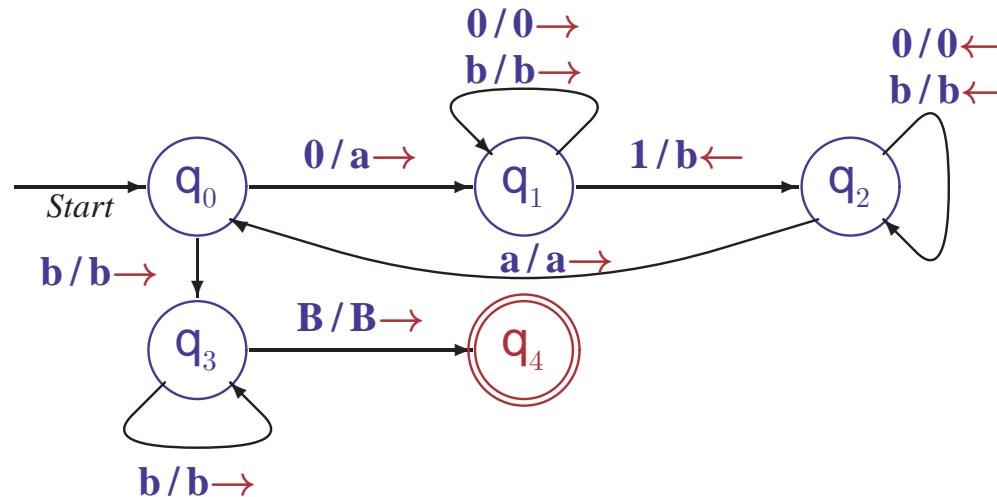
- Alternative Bezeichnung: **rekursive Sprache**

ERKANNTE SPRACHE EINER TURINGMASCHINE



- **Analyse:** M zählt Nullen und Einsen gleichzeitig
 - Umwandeln einer 0 in a triggert Umwandeln einer 1 in b
 - Maschine stoppt in q_1 , wenn zuwenig Einsen vorhanden sind
 - Maschine stoppt in q_3 , wenn zuwenig Nullen vorhanden sind
 - Maschine akzeptiert in q_4 , wenn Anzahl der Nullen und Einsen gleich
- **Zeige:** $L(M) = \{0^n 1^n \mid n \geq 1\}$
 - $(\epsilon, q_0, w) \vdash^* (u, q_4, v)$ genau dann, wenn $w = 0^n 1^n$ für ein $n \geq 1$

NACHWEIS DER ERKANNTEN SPRACHE I

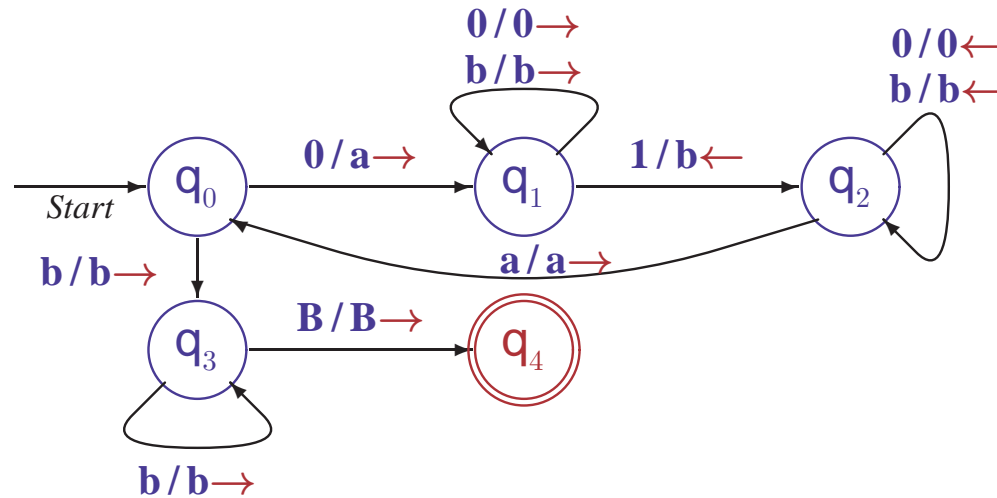


$(\epsilon, q_0, w) \vdash^* (u, q_4, v)$ wenn $w = 0^n 1^n$ für ein $n \geq 1$

Für alle $u, v \in \Gamma^*$, $w \in \{0, b\}^*$, $k \in \mathbb{N}$, $n \geq 1$ gilt

1. $(u, q_0, 0v) \vdash (ua, q_1, v)$ *(direkt aus Diagramm ersichtlich)*
2. $(u, q_0, 0wv) \vdash^* (uaw, q_1, v)$ *(Induktion über w)*
3. $(u, q_0, 0w1v) \vdash^* (u, q_2, awbv)$ *(folgt aus 2. und Diagramm)*
4. $(u, q_0, 0w1v) \vdash^* (ua, q_0, wbv)$ *(folgt aus 3. und Diagramm)*
5. $(\epsilon, q_0, 0^k w 1^k v) \vdash^* (a^k, q_0, w b^k v)$ *(Induktion über k unter Verwendung von 4.)*
6. $(\epsilon, q_0, 0^n 1^n v) \vdash^* (a^n b^n, q_3, v)$ *(5. mit $w=\epsilon$, Diagramm, Induktion in q_3)*
7. $(\epsilon, q_0, 0^n 1^n) \vdash^* (a^n b^n, q_3, B)$ *(6. mit $v=\epsilon$)*
8. $(\epsilon, q_0, 0^n 1^n) \vdash^* (a^n b^n B, q_4, B)$ *(7. und Diagramm)*

NACHWEIS DER ERKANNTEN SPRACHE II



$(\epsilon, q_0, w) \vdash^* (u, q_4, v)$ **nur wenn** $w = 0^n 1^n$ **für ein** $n \geq 1$

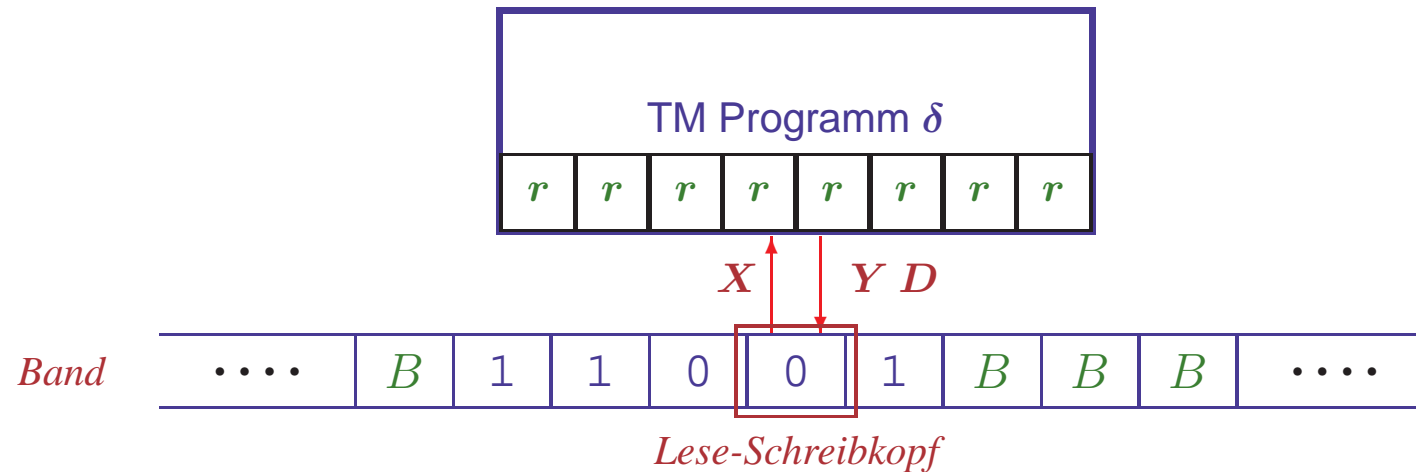
Informales Argument, da detaillierter formaler Beweis zu aufwendig

1. Die Schleife $q_0 - q_1 - q_2$ wandelt je eine 0 in ein a und eine 1 in b um
2. Am Ende der Schleife stehen alle 0 und 1 rechts vom Kopf und alle a links davon
3. Da das Eingabewort zu $\{0, 1\}^*$ gehört, stehen in q_0 gleich viele a und b auf dem Band
4. Um q_4 von q_0 zu erreichen, muß das Wort rechts vom Kopf die Form b^n ($n \geq 1$) haben
5. Wegen 2. und 3. hat das Wort links vom Kopf die Form a^n
6. Wegen 1. muß das Eingabewort die Form $0^n 1^n$ haben, um akzeptiert zu werden.

Genauso leistungsfähig wie konventionelle Computer

- **Reale Computer bieten viele Freiheiten**
 - Programme als Daten im Speicher
 - Datenregister und Programmzähler
 - “Simultaner” direkter Zugriff auf mehrere Speicherzellen
 - Unterprogramme
- **Turingmaschinen sind unbeschränkt**
 - Beliebige große Alphabete (statt binären Daten)
 - Unendliches Speicherband
- **Gegenseitige Simulation ist möglich**
 - Zusätzliche Freiheiten als Programmier Techniken einer TM simulierbar
 - Beschränkungen des TM Modells verringern die Ausdruckskraft nicht

PROGRAMMIERTECHNIK: DATENREGISTER



- **TM hat zusätzlich endliche Menge von Registern**
 - Jedes Register kann einen Wert aus einer endlichen Menge Δ enthalten
 - Maschine kann jeweils eine Bandzelle und alle Register bearbeiten
 - Verwendung: Speichern einer Menge von Daten separat vom Band
- **Simulation durch erweiterte Zustandsmenge**
 - Bei k Registern wähle Zustandsmenge $Q' := Q \times \Delta^k$
 - Simuliere Zustandsübergang in Q und Änderung der Register durch entsprechenden Zustandsübergang in Q'

SIMULATION EINER MASCHINE MIT REGISTERN

Beschreibe Maschine, die $L((01^*)+(10^*))$ erkennt

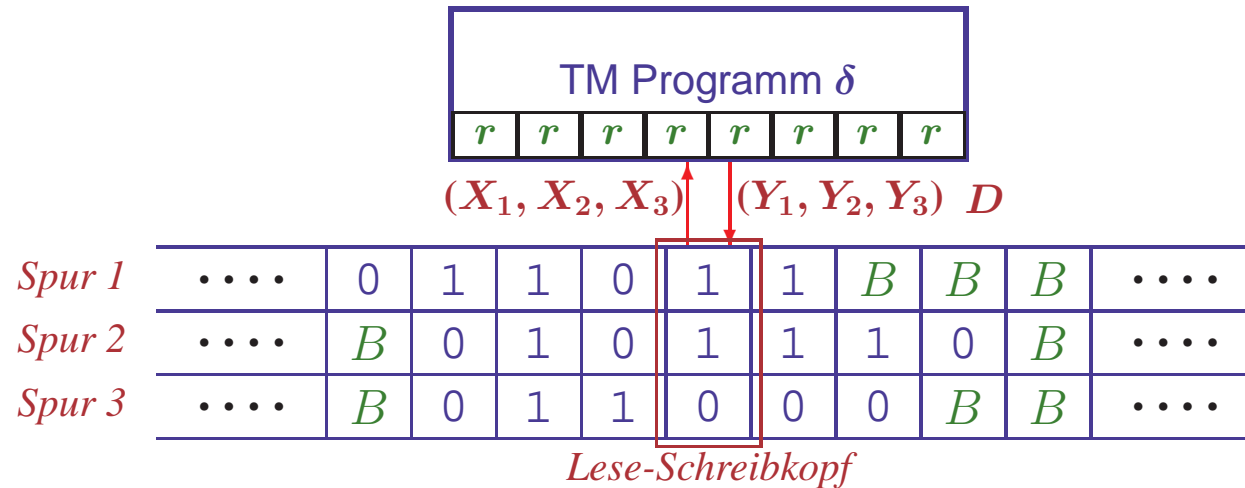
• Einfache Lösung mit Registern

- Speichere erstes Bandsymbol im Register
- q_0 : Prüfe ob das gespeicherte Symbol im restlichen Wort vorkommt
- q_1 : Akzeptiere, wenn gesamtes Wort erfolgreich überprüft

• Simulation mit $Q' := \{q_0, q_1\} \times \{0,1,B\}$

	0	1	B	
$\rightarrow (q_0, B)$	$((q_0, 0), 0, R)$	$((q_0, 1), 1, R)$	—	<i>Erstes Symbol speichern</i>
$(q_0, 0)$	—	$((q_0, 0), 1, R)$	$((q_1, B), B, R)$	<i>Mit 0 vergleichen</i>
$(q_0, 1)$	$((q_0, 1), 0, R)$	—	$((q_1, B), B, R)$	<i>Mit 1 vergleichen</i>
* (q_1, B)	—	—	—	<i>Vergleich war erfolgreich</i>
$(q_1, 0)$	—	—	—	<i>(Nicht erreichbar)</i>
$(q_1, 1)$	—	—	—	<i>(Nicht erreichbar)</i>

PROGRAMMIERTECHNIK: MEHRERE SPUREN



- **Band hat mehrere Datenspuren**

- Jede Spur enthält ein Symbol des Bandalphabets Γ
- Alle Symbole werden simultan gelesen und geschrieben
- Kopf wird “synchron” über das Band bewegt
- Verwendung: **Simultane Verarbeitung von Teilen der Eingabe**

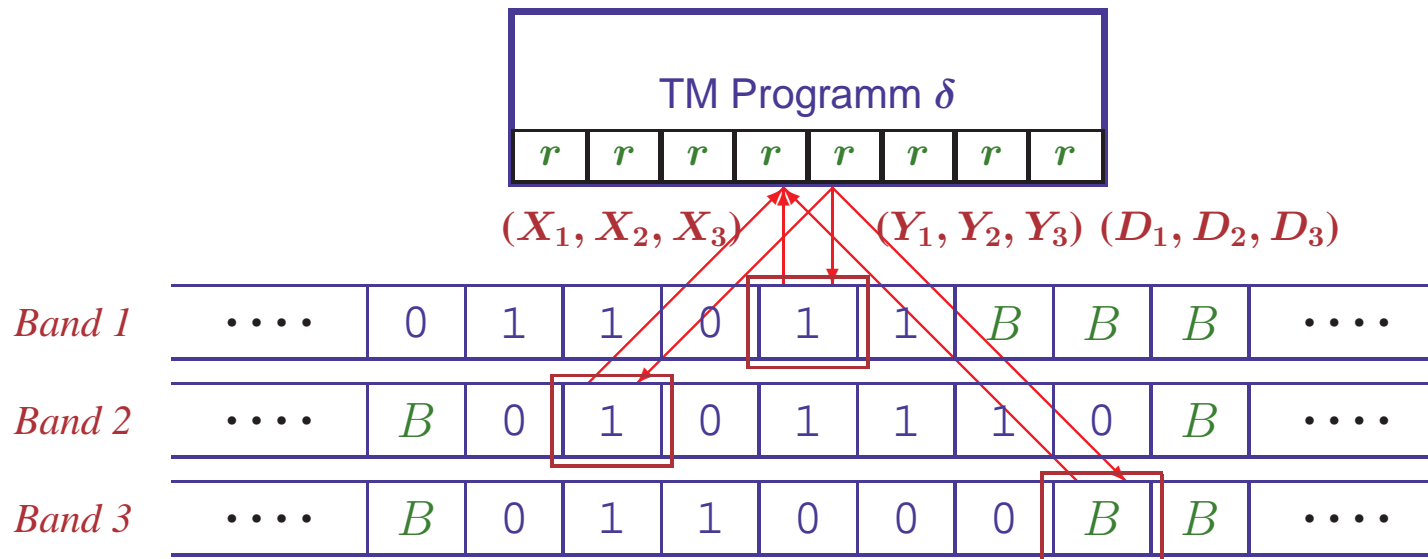
z.B. zur Erkennung von $\{w\#w \mid w \in \{0, 1\}^*\}$

→ HMU, §8.3.2

- **Simulation durch erweitertes Bandalphabet**

- Bei k Spuren wähle Tupelalphabet $\Gamma' := \Gamma^k$
- In jedem Schritt wird ‘ein’ Symbol $X := (x_1, \dots, x_k)$ verarbeitet, wobei x_i dem Symbol auf Spur i entspricht

PROGRAMMIERTECHNIK: MEHRERE BÄNDER



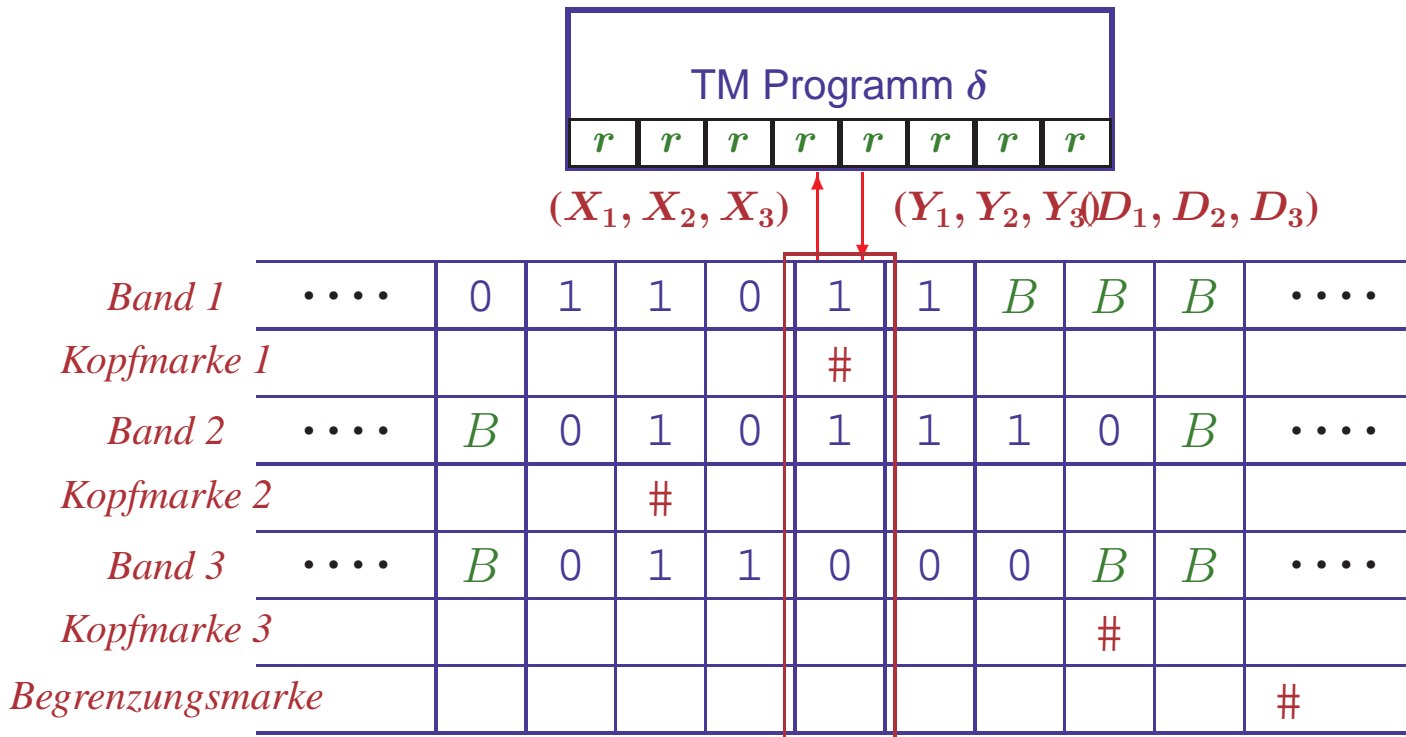
- **Maschine verwaltet mehrere Bänder**

- Jedes Band enthält ein Symbol des Bandalphabets Γ
- Alle Symbole werden simultan gelesen und geschrieben
- Köpfe werden **unabhängig** über die Bänder bewegt
- Erheblich größere Freiheiten bei der Programmierung

- **Simulation aufwendiger**

- Mehrspurband + Verwaltung der Kopfpositionen auf separaten Spuren
- Spuren werden “einzeln aufgesucht” und modifiziert

SIMULATION EINER MEHRBANDMASCHINE



● Sequentielle Verarbeitung der einzelnen Bänder

- **Lesen:** Suche Begrenzungsmarke, laufe rückwärts zu Kopfmarken, sammle zu lesende Symbole in Registern
- **Schreiben + Kopfbewegungen:** lege Symbole und Richtungen in Register suche Kopfmarken und überschreibe Teilzelle entsprechend

Simulation benötigt quadratischen Zeitaufwand

↪ HMU, §8.4.3

Ausführung einer anderen TM als Zwischenschritt

- **Aufruf von M' in Überföhrungsfunktion von M**
 - M' erhält Eingabewort von M und gibt Resultat an M zuröck
 - M wechselt nach Ausföhrung von M' in festen Folgezustand
 - Anwendungsbeispiel: Multiplikation als wiederholte Addition
- **Simulation wie bei Assembler-Unterprogrammen**
 - Umbenennung aller Zustände von M' zur Konfliktvermeidung
 - Ergänze Zustand q_r für Rücksprung ins aufrufende Programm
 - Ergänze separates Arbeitsband für Unterprogramm
 - **Aufruf**: Speichere Rücksprungadresse (Zustand von M) in Register
 - Kopiere Eingabe für Unterprogramme auf Arbeitsband für M'
 - Nach Abarbeitung kopiere Resultate auf Arbeitsband von M
 - Wechsele in Zustand, der im Register gespeichert ist

Restriktionen vereinfachen Analysen von TM

Einfachere Annahmen und weniger Alternativen in Beweisen

Kein Verlust der Ausdruckskraft: Simulation normaler TMs möglich

1. Halbseitig unendliches Band

↪ HMU, §8.5.1

- Beidseitig unendliches Band durch Tupelalphabet Γ^2 simulierbar
- Im Paar (X_l, X_r) repräsentiert X_l die linke, X_r die rechte Bandhälfte
- Register (simulierbar im Zustand) gibt an, welche Hälfte aktiv ist

2. Binäres Bandalphabet $\Gamma = \{1, B\}$

- Symbole beliebiger Alphabete als Strings über $\{1B, 11\}$ simulierbar

3. Zwei Stacks statt Turingband

↪ HMU, §8.5.2

- 2 Stacks + Zustand können jede Konfiguration (u, q, v) beschreiben

4. Zählermaschinen

↪ HMU, §8.5.3/4

- Endliche Zahl von Registern kann beliebig große Zahlen verarbeiten
- Operationen: Test auf Null, Addition oder Subtraktion von Eins
- Zähler können Stacks simulieren (aufwendige Codierung von Wörtern als Zahl)

DER VERGLEICH MIT REALEN COMPUTERN

- **Computer können Turingmaschinen simulieren**
 - Repräsentiere binäres Bandalphabet und halbseitig unendliches Band
 - (Endliche) reale Speicher können nach Bedarf beliebig erweitert werden
- **Turingmaschinen können Computer simulieren**
 - Speicher wird durch einseitiges Band mit binärem Alphabet repräsentiert
 - Register enthalten Programmzähler, Speicheradressregister, etc.
 - **Aufsuchen einer Speicherzelle** vom Bandanfang durch Zählen
 - Gesuchter Speicherinhalt wird im Register abgelegt und analysiert
 - Identifizierte **Anweisungen** werden durch Unterprogramme ausgeführt
 - Nach Ausführung wird **Anweisungszähler** angepaßt und die nächste Anweisung aus dem Speicher geholt
- **Simulationsaufwand ist polynomiell** ↪ HMU, §8.6.3
 - n Schritte des realen Computers benötigen maximal n^6 Schritte
 - Optimierungen möglich

- **Allgemeinstes Maschinenmodell**

- Deterministischer endlicher Automat mit unendlichem Speicherband
- “Beliebiger” Zugriff auf Speicherzellen
- Erkennung von Wörtern durch Endzustand

- **Verhaltensanalyse durch Konfigurationsübergänge**

- Konfigurationen beschreiben Zustand, Bandinhalt & Kopfposition

- **Äquivalent zu realen Computern**

- Register, mehrere Bänder, Unterprogramme, etc. simulierbar
- Beschränkte Maschinenmodelle sind ebenfalls gleich mächtig